

Violetta

Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen



Liebe Interessierte, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

auch in diesen Jahr informieren wir Sie mit dem ersten Rundbrief des Jahres **über unsere Arbeit** im Vorjahr. Wir berichten Ihnen, wer 2025 Rat bei Violetta gesucht hat und wen wir mit unseren Präventionsangeboten und Fortbildungen erreicht haben.

Viel bewegt sich. So fand im Dezember der letzte **Keksverkauf** zum 1. Advent statt – eine 23-jährige Tradition endet somit.

Inga Bauer hat sich mehr als zwei Jahrzehnte lang um unsere Verwaltung gekümmert – zum Ende des Jahres haben wir sie verabschiedet.

Ein trauriges Ereignis erschütterte uns im Dezember: Unsere langjährige Kollegin und Vereinsfrau **Ulla Mathyl** ist gestorben. Wir erinnern an ihr unermüdliches Engagement, ihre große Kompetenz und gedenken einer unverwechselbaren Frau, die Violetta entscheidend mitgeprägt hat.

Wir stellen Ihnen den Arbeitsbereich der Fachberatung und den Ansatz der **Traumberatung** vor.

Im Frühjahr starten wir mit einem neuen Präventionsprojekt für Grundschulen: **Vio – Stark mit mir!** Wir freuen uns darauf, bald loszulegen.

In dem Beitrag **»Kinderschutz stärken statt Angst schüren«** widmen wir uns einer Entwicklung, die uns Sorge bereitet. Rechtspopulistische Gruppen greifen das Thema »Sexualisierte Gewalt« auf und instrumentalisieren es für ihre politischen Ziele. Dem stellen wir uns mit aller Entschiedenheit entgegen!

Und wir sagen danke! Danke für die Begleitung, Unterstützung und Förderung unserer Arbeit. Ohne diese könnten wir unsere Angebote nicht in dem derzeitigen Umfang aufrechterhalten.

Zum Schluss wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre und freuen uns über Rückmeldungen und Nachfragen.

Herzliche Grüße, Ihr Violetta-Team

Kinderschutz stärken statt Angst schüren

Wie Antifeminismus und Rechtsextremismus das Thema sexualisierte Gewalt instrumentalisieren und was Violetta dem entgegensetzt

Wir beobachten eine kontinuierliche Entwicklung, die uns als Fachberatungsstelle sehr beschäftigt. Wir sehen, dass konservative und rechtspopulistische Gruppen gesellschaftliche Diskussionen rund um Geschlecht und Sexualität aufgreifen und für ihre eigenen politischen Ziele umdeuten – gegen Gleichberechtigung, Vielfalt und das Recht auf Selbstbestimmung.

Diese Entwicklung zeigt sich auch beim Thema Kinderschutz. Dieses sensible und wichtige Anliegen wird zunehmend für politische Propaganda umgedeutet.

Unter dem Schlagwort »Kinderschutz« werden sexualpädagogische Konzepte, geschlechtersensible Pädagogik und reproduktive Rechte (das Recht auf körperliche Selbstbestimmung und selbstbestimmte Familienplanung) in Frage gestellt. Sexualpädagogisches Wissen wird dabei als Gefahr dargestellt. Sie wird gezielt als angebliche »Frühsexualisierung« gebrandmarkt, um Empörung zu erzeugen und sachliche Diskussionen zu erschweren.

Die Folge: Viele Eltern sind verunsichert, manche treten dem Fachpersonal auch aggressiv entgegen. Kita-Erzieher*innen berichten uns, dass immer mehr Eltern sinnvolle und erprobte Konzepte der Sexualpädagogik ablehnen. Lehrer*innen erleben, dass Eltern sich gegen Sexualkunde im Unterricht und gegen einen gendersensiblen Umgang mit Kindern und Jugendlichen wenden.

Rechte Akteur*innen verwischen dabei wichtige Unterschiede: Sexualpädagogisches Wissen setzen sie fälschlich mit sexuellem Missbrauch gleich, Pädosexualität vermischen sie mit (männlicher) Homosexualität. Solche Zuspitzungen wirken besonders stark in sozialen Medien und tragen dazu bei, Unsicherheit und Angst zu schüren.

Ein verbindendes Element hinter diesen Argumentationen ist der Antifeminismus. Das meint mehr als alltäglichen Sexismus – dahinter steckt eine politische Agenda. Antifeminismus richtet sich nicht nur gegen feministische Anliegen, sondern grundsätzlich gegen gesellschaftliche Veränderungen hin zu mehr Gleichberechtigung und Vielfalt. Abgelehnt werden Geschlechtergerechtigkeit, die Rechte von LSBTIQ+-Menschen sowie vielfältige Familien- und Lebensformen.

Dabei ist es wichtig, genau hinzuschauen:

»Es ist wichtig, Antifeminismus von Sexismus und Frauenhass abzugrenzen: Sexismus diskriminiert aufgrund des (zugeschriebenen) Geschlechts. Misogynie bewertet alles Weibliche als minderwertig, meist durch aktive Feindschaft. In extremen Fällen äußert sich Frauenhass durch psychische, körperliche oder andere Gewalt bis hin zur Tötung (Femizide). Antifeminismus baut auf Sexismus auf, und Frauenhass kann Bestandteil antifeministischer

Ideologie sein. Das politische und/oder aktivistische Handeln ist beim Antifeminismus allerdings ausschlaggebendes Merkmal (...). Das Motiv besteht in der Gegnerschaft zur »gesellschaftspolitischen Liberalisierung und Entnormierung von Geschlechterverhältnissen« mit dem Ziel der Aufrechterhaltung heteronormativer Herrschaftsverhältnisse (...).« (Ho, S. 2025)

Antifeminismus ist zudem ein wichtiger Bestandteil rechtsextremer Ideologien. Im Kern geht es dabei um die Vorstellung einer homogenen/einheitlichen sogenannten »Volksgemeinschaft« und um ein Gesellschaftsbild, das auf festen, angeblich natürlichen Rollen basiert, die bewahrt bzw. durchgesetzt werden sollen. Männer gelten als stark, durchsetzungsfähig und als Ernährer der Familie. Frauen sollen fürsorglich, zurückhaltend und untergeordnet sein. Alles, was von diesem engen Rollenverständnis abweicht, wird abgewertet oder bekämpft.

Gleichzeitig wird sexualisierte Gewalt häufig »den Anderen« zugeschrieben – als sei sie vor allem ein Problem vermeintlich fremder Gruppen. Das negiert die Tatsache, dass sexualisierte Gewalt überwiegend im familiären und nahen sozialen Umfeld ausgeübt wird. Das Bild des »schutzbedürftigen Kindes« wird funktionalisiert, um traditionelle Rollenbilder und Kontrollansprüche zu stärken.

Wenn von angeblicher »Frühsexualisierung« gesprochen wird, entsteht der Eindruck, altersgerechte Aufklärung schade Kindern. Doch das Gegenteil ist richtig: Kinder und Jugendliche brauchen altersgemäßes Wissen über ihren Körper, über Gefühle und über Grenzen. Dieses Wissen stärkt sie. Es hilft ihnen, Grenzverletzungen zu erkennen und sich Hilfe zu holen. Sexualpädagogisches Wissen und entsprechende Konzepte sind deshalb ein wichtiger Bestandteil des Schutzes vor sexualisierter Gewalt.

Eine repräsentative Studie vom Juni 2025 macht deutlich, wie groß das Ausmaß an Gewalt ist: 12,7 Prozent der befragten Menschen zwischen 18 und 59 Jahren haben mindestens einmal im Leben sexualisierte Gewalt erlebt (Dreßing et al., 2025). Das entspricht rund 5,7 Millionen Menschen in Deutschland (Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, 2025). Besonders häufig sind Mädchen* betroffen, und die Täter(*innen) kommen meist aus dem familiären Umfeld. Diese Zahlen zeigen: Sexualisierte Gewalt ist kein Randphänomen. Sie betrifft unsere gesamte Gesellschaft.

Wenn Antifeminismus und rechtspopulistische Narrative Sexualität und Sexualerziehung tabuisieren und gegen gendersensibles und diskriminierungsfreies Verhalten hetzen und das als angeblichen »Kinderschutz« verkaufen, dann greifen sie damit implizit auch die Arbeit von Violetta und anderen Beratungsstellen an.

Als Fachberatungsstelle für Betroffene von sexualisierter Gewalt setzen wir uns für eine Gesellschaft ein, in der jeder Mensch selbst über den eigenen Körper bestimmen darf. Wir stehen für Aufklärung, Prävention und Unterstützung statt für Angst und Verunsicherung.

Betroffene brauchen sichere Orte, an denen sie sich anvertrauen können. Sie brauchen Fachstellen mit ausreichender Finanzierung und langfristiger Absicherung. Und sie brauchen eine Gesellschaft, die klar sagt: Die Verantwortung liegt immer bei dem Täter(*innen) – niemals bei den Betroffenen.

Kinder und Jugendliche brauchen Wissen, Stärkung und verlässliche Begleitung. Nur so können sie geschützt werden.

Dafür setzen wir uns ein – mit unserer täglichen Arbeit und gemeinsam mit allen, die sich für eine gerechte und solidarische Gesellschaft stark machen.

Literatur

Dreßing, H; Hoell, A; Scharmann, L; Simon, A M; Haag, AC; Dölling, D; Meyer-Lindenberg, A; Fegert, JM (2025): *Sexual Violence Against Children and Adolescents, A German Nationwide Representative Survey on Its Prevalence, Situational Context, and Consequences*, *Dtsch Arztebl Int* 2025, S. 285-291, <https://di.aerzteblatt.de/int/archive/article/244282> (Abrufdatum: 06.03.2026)

Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (2025): *Nationale Dunkelfeldstudie: Fast 13 Prozent der Befragten von sexualisierter Gewalt betroffen*, *Pressemeldung zu Dreßing et al.*, 2025, 02.06.2025, <https://www.zi-mannheim.de/institut/news-detail/nationale-dunkelfeldstudie-fast-13-prozent-der-befragten-von-sexualisierter-gewalt-betroffen.html> (Abrufdatum: 10.03.2026)

Ho, S. (2025): *Was ist Antifeminismus? Bundeszentrale für politische Bildung*, <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/infopool-rechtsextremismus/558421/was-ist-antifeminismus/> (Abrufdatum: 11.02.2026)

Neues Präventionsprojekt für Grundschulen: »Vio – Stark mit mir!«

Kinder bewegen sich selbstverständlich zwischen Schulhof und Smartphone, zwischen Freundschaft und Klassenchat. Dabei erleben sie vieles, was sie stärkt – und manches, was sie verunsichert oder verletzt.

Um Kinder in ihrer Lebenswelt achtsam zu begleiten und ihnen Orientierung für ihre sozialen Beziehungen in der analogen und der digitalen Welt zu geben, haben wir das neue zweitägige Präventionsprojekt »Vio – Stark mit mir!« für die 4. Klasse entwickelt.

Im Mittelpunkt steht Vio

Vio ist zehn Jahre alt und führt die Kinder durch Situationen, die sie aus ihrem eigenen Alltag kennen: Freundschaften, Social-Media, Geheimnisse, komische Gefühle und die Frage, wann es wichtig ist, sich Unterstützung zu holen.

Gemeinsam mit Vio entdecken die Kinder, dass es wichtig ist, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und ernst zu nehmen – sowohl im direkten Miteinander als auch im digitalen Raum.



Sie erfahren, dass ihre Grenzen zählen, dass sie »Nein« sagen dürfen und dass es mutig ist, sich Hilfe zu holen.

»Vio – Stark mit mir!« stärkt die Selbstwirksamkeit der Kinder und ermutigt sie, eigene Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Die Inhalte werden spielerisch und altersgerecht vermittelt, in leichter Sprache und eingebettet in

eine illustrierte Geschichte. Mögliche Grenzverletzungen werden behutsam aufgegriffen, ohne konkrete sexuelle Übergriffe darzustellen. In dem Präventionsprojekt »Vio – Stark mit mir!« schaffen wir in der Klasse einen geschützten Rahmen, in dem Kinder Fragen stellen, nachdenken und Vertrauen in die eigene Wahrnehmung entwickeln können.

Die Grundschulen der Stadt Hannover sind bereits über das Projekt informiert und einige haben Interesse signalisiert, es in diesem oder im kommenden Schuljahr umzusetzen. Dank der großzügigen Förderung durch die Dr.-Ing. Horst und Lisa Otto Stiftung können wir das Projekt kostengünstig anbieten. Für diese Unterstützung sind wir sehr dankbar.

Wir freuen uns darauf, »Vio – Stark mit mir!« in der Praxis einzusetzen, die Rückmeldungen der Kinder zu erleben und das Projekt mit ihren Erfahrungen weiterzuentwickeln. Wenn Sie Interesse haben, das Projekt an einer Schule umzusetzen oder mehr darüber erfahren möchten, melden Sie sich gern bei Julia Bergen und Ronja Steinhauer.



KEKSE FÜR VIOLETTA

Eine Tradition endet

Nach 23 Jahren fand er am Samstag vor dem 1. Advent 2025 zum letzten Mal statt: der Keksverkauf zugunsten der Arbeit Violettas. Damit geht eine langjährige Tradition zu Ende – die viele Menschen in Linden, aber auch stadtweit erreicht hat.

Ins Leben gerufen hat diese Tradition Frau Dr. Ingeburg Mannherz. Ihr wunderschöner Hausflur am Lindener Marktplatz wurde jedes Jahr vorweihnachtlich geschmückt zum Verkaufsraum.

Sie und ihr Organisationsteam von neun engagierten Mitstreiter*innen fragte jeweils ab November rund dreißig Unterstützer*innen, ob sie Kekse zugunsten der Arbeit von Violetta backen. Nur im Jahr 2020 wurde der Verkauf aufgrund der Corona-Pandemie ausgesetzt.

So kamen in fast jedem Jahr gut 1.200 Tüten gefüllt mit jeweils 100 Gramm Keksen zusammen. Auch selbstgemachte Gelees und Marmeladen wurden angeboten.

Wichtig war dem Team, dass die Kekse für alle erschwinglich blieben – deshalb stieg der Preis bis zuletzt nicht über drei Euro pro Tüte.

Der Verein für berufliche Bildung steuerte Dankeskekse bei, die allen Käufer*innen zusammen mit einem Infolyer zur Arbeit Violetta überreicht wurden.

Der Erlös betrug allein in den vergangenen neun Jahren insgesamt 33.338 Euro. Mit dem Geld wurde vor allem unsere Präventions- und Beratungsarbeit gefördert.

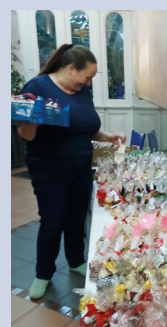
Ein großes Dankeschön geht von uns an alle Engagierten – ganz besonders an die Familie Mannherz.

Traurig sind wir, dass wir uns im Dezember 2025 von Dr. Ingeburg Mannherz verabschieden mussten. Sie starb mit 93 Jahren.

Wir verlieren mit ihr eine großherzige Frau, die sich engagiert für eine gerechtere Gesellschaft eingesetzt hat. Ihr Engagement galt nicht nur Betroffenen von sexualisierter Gewalt, sondern vor allem auch Wohnungs- und Obdachlosen, Menschen ohne Krankenversicherung oder gesicherten Aufenthaltsstatus.

Sie versorgte das von ihr und ihrem Mann initiierte Zahnmobil, eine fahrbare Zahnarztpraxis. Ingeburg Mannherz ist Vorbild und Ansporn für viele gewesen.

DANKE dafür!



Traumapädagogik und Traumafachberatung – ein Beratungsangebot bei Violetta

Was ist ein Trauma?

Ein Trauma entsteht, wenn Menschen in Situationen geraten, die ihre natürlichen Bewältigungsmechanismen überfordern. Solche Situationen können entweder einmalige Ereignisse sein – wie Unfälle, Verluste oder Gewalterfahrungen – oder sich wiederholende Erlebnisse wie anhaltende Gewalt, (emotionale) Vernachlässigung oder permanente Überforderung.

Wichtig ist, dass ein Trauma nicht durch das Ereignis an sich entsteht, sondern aufgrund der individuellen Wahrnehmung und Verarbeitung dieses Erlebnisses. Unser Nervensystem ist darauf ausgelegt, uns in bedrohlichen Situationen zu schützen. Wenn jedoch diese Schutzreaktionen dauerhaft aktiviert bleiben, kann dies erhebliche Auswirkungen auf unser tägliches Leben haben.

Folgen von Traumata

Traumatische Erlebnisse können zu sogenannten Traumafolgestörungen oder Begleiterkrankungen führen. Menschen, die traumatische Erfahrungen gemacht haben – seien es Kinder, Jugendliche oder Erwachsene – benötigen gezielte Unterstützung, um mit diesen Erlebnissen umzugehen. Fachkräfte spielen eine entscheidende Rolle, indem sie die tiefgreifenden Verletzungen der Betroffenen erkennen, verstehen und ihnen einfühlsam und sicher begegnen.

Oftmals helfen klassische pädagogische oder therapeutische Ansätze den traumatisierten Personen nicht bei der Verarbeitung oder können sogar retraumatisierend wirken. Hier kommen Traumafachberatung und Traumapädagogik ins Spiel.

Ziele und Bausteine der Traumapädagogik/Traumafachberatung

Das Hauptziel der Traumapädagogik/ Traumafachberatung ist, Betroffenen zu helfen, ihre traumatischen Erfahrungen zu verarbeiten und neue, positive Beziehungserfahrungen zu sammeln. Dabei sollen sie ein besseres Verständnis für sich selbst und ihre Erlebnisse entwickeln. Wichtig ist, dass sie nichts »falsch« gemacht haben: ihre bisherigen Bewältigungsstrategien werden gewürdigt und herausfordernde Verhaltensweisen werden als Überlebensstrategien verstanden.

Ein zentrales Anliegen ist es, das Vertrauen in sich selbst und in andere wiederherzustellen sowie den Betroffenen zu ermöglichen, Kontrolle über ihr Leben zurückzugewinnen und eigene Entscheidungen zu treffen.

Um diese Ziele zu erreichen, sind folgende Aspekte von großer Bedeutung:

- Schaffung eines sicheren, vorhersehbaren und verlässlichen Umfelds
- Verstehen der eigenen Traumatisierung und der damit verbundenen Folgen (sogenannte Psychoedukation)
- Aktivierung eigener Ressourcen
- Aufbau innerer Sicherheit
- Vermittlung von Techniken zur Stabilisierung und Affektregulation (Umgang mit Gefühlen)
- Stärkung von Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit

Abgrenzung zur Traumatherapie

Es ist wichtig, zwischen Traumapädagogik/Traumafachberatung und Traumatherapie zu unterscheiden. In der pädagogischen Arbeit wird die traumatische Erfahrung nicht konfrontativ angegangen – das Trauma muss nicht »erneut durchlebt« werden.

Tatsächlich ist es oft nicht notwendig, sich im Detail mit dem Trauma auseinanderzusetzen. Vielmehr geht es darum, den Betroffenen mit Empathie zu begegnen, ihnen innere Sicherheit zu geben und ihnen zu helfen, die Symptome eines Traumas zu bewältigen – etwa Flashbacks, Schlafstörungen, Übererregung oder Konzentrationsschwierigkeiten.

Fortbildung für Fachkräfte: Traumaberatung – Tools zur Stabilisierung

Um Fachkräften die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln sowie die Haltung, die hinter Traumapädagogik und Traumafachberatung steht, bieten wir die Fortbildung »Traumaberatung – Tools zur Stabilisierung« an.

Traumapädagogik und Traumafachberatung sind essenzielle Ansätze, um traumatisierten Menschen zu helfen, ihre Erfahrungen zu verarbeiten und positive Beziehungserfahrungen zu machen.

Ein sicheres Umfeld, das Verständnis der eigenen Erlebnisse und die Stärkung der Selbstwirksamkeit können Betroffene auf ihrem Weg zur Heilung unterstützen.

Freitag, 20. November 2026 von 9:00 bis 16:00 Uhr

<https://www.violetta-hannover.de/fachkraefte/fortbildungen/2026-w47/traumaberatung-tools-zur-stabilisierung>

Auch Fachkräfte brauchen Unterstützung – Fachberatung bei Violetta

»Meine achtjährige Schülerin macht mir Sorgen – sie hat sich stark verändert und hat nicht-altersgerechtes Wissen über Sexualität.«

»In unsere integrative Wohngruppe zieht ein Mädchen ein, das über Jahre sexualisierte Gewalt durch ihren Vater erlebt hat – was sollten wir wissen?«

»Die Vorschulkinder in der Kita sind gerade sehr interessiert an ihren Körpern – sind das noch sogenannte Doktorspiele oder schon sexuelle Übergriffe?«

*»Als Schulsozialarbeiter*in wurde ich von einer 15-jährigen Schülerin angesprochen, dass sie sich von einem Lehrer sexuell belästigt fühlt – was soll ich jetzt tun?«*

»Ich bin Bezirkssozialarbeiterin und habe einen besonders komplexen Fall von Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt – ich wünsche mir einen fachlichen Blick von außen.«

»Eine unserer Ehrenamtlichen (sie ist 20 Jahre alt) hat von Gewalt in ihrer Beziehung berichtet – wie kann ich sie unterstützen?«

»Im Jugendtreff kursieren gerade viele Gerüchte über eine Vergewaltigung – wie gehen wir damit um?«

Solche Fragen und Anliegen erreichen uns regelmäßig. Alle Menschen, die beruflich in einem institutionellen Rahmen mit Kindern, Jugendlichen und/oder jungen Erwachsenen zu

tun haben, können auf die eine oder andere Art und Weise mit sexualisierter Gewalt konfrontiert werden. Aber was dann?

Gewalt und Missbrauch sind in der Kinder- und Jugendhilfe Formen der Kindeswohlgefährdung, die (psycho-)soziale Fachkräfte fachlich und emotional herausfordern. Alle Beteiligten müssen Handlungsschritte mit Blick auf das Kindeswohl sorgfältig abwägen.

Aus Erfahrung wissen wir, wie hilfreich es für Fachkräfte sein kann, über ihre Vermutungen und ihre Sorgen sprechen zu können. Keine*r muss mit diesem Thema allein bleiben!

Psychosoziale Fachkräfte und alle, die im professionellen Kontext Kontakt zu (potentiell) Betroffenen haben, können sich an die Fachberatungsstelle Violetta wenden. Dies ist auch schon bei einem »komischen« Gefühl möglich, bei einem Verdacht oder einer Vermutung auf sexualisierte Gewalt.

Sie können uns anrufen oder persönlich treffen. Wir beraten und unterstützen auch anonym. In einem Gespräch sammeln und sortieren wir Ihre Anliegen, Fragestellungen und Beobachtungen und erarbeiten gegebenenfalls anschließend notwendige Interventionsschritte. Manchmal reicht dazu ein einmaliger Kontakt, manchmal braucht es einen längeren Beratungsprozess.

In jedem Fall überlegen wir gemeinsam, was Ihnen und insbesondere dem Kind/ der Jugendlichen helfen kann! Denn für den Schutz vor sexualisierter Gewalt braucht es viele!

Tschüss und danke, liebe Inga!



Inga Bauer hat sich viele Jahre um Violettas Buchführung gekümmert.

Jetzt verlässt sie die Beratungsstelle. Ein persönlicher Abschiedsgruß:

Zweiundzwanzig Jahre lang war Inga eine unverzichtbare Mitarbeiterin – im Hintergrund im Homeoffice.

Von 2004 bis 2015 war sie für die gesamte Buchführung von Violetta zuständig,

danach für die korrekte Berechnung, Abrechnung sowie für die Verwaltung sämtlicher Personalangelegenheiten. Die Buchführung als Ganzes und speziell die Personalkosten sind eine

superkomplexe Angelegenheit und erfordern hohe Kompetenz und Zuverlässigkeit. Wer das stemmt, ist das Herz des Vereins.

Ohne Inga wäre ich als Geschäftsführerin aufgeschmissen gewesen. Sie hat alle Fragen und Anliegen, meine und die aller Kolleginnen, immer unglaublich schnell beantwortet. Und das auch zu unmöglichen Zeiten. Gerade wenn es dringend war, wenn Zeitdruck bestand, bei Anträgen, Verwendungsnachweisen, Fragen der Gemeinnützigkeit, Rentenprüfungen – ich konnte Inga mit all meinen Fragen immer wieder ansprechen, auch wenn sie sich jedes Jahr wiederholten. Inga blieb immer entspannt und erklärte mir alles ruhig, und wenn es sein musste, recherchierte und korrigierte sie.

Und dabei immer zugewandt und mit einer enormen Gelassenheit und Freundlichkeit. Und wir konnten auch viel zusammen lachen – das ist eine weitere ihrer wunderbaren Eigenschaften.

**Liebe Inga,
wir wünschen dir weiterhin alles Gute!!!**

Wir sagen Danke!

... dem Inner Wheel Club Hannover-Maschsee

»Du hast ein Recht auf Hilfe!« Damit möglichst viele Mädchen*, junge Frauen* und Unterstützungspersonen von Violettas Angeboten erfahren, fördert der Inner Wheel Club Hannover-Maschsee großzügig unsere Werbung in Bussen und Stadtbahnen in der Stadt und der Region Hannover.



... dem Zonta Club Hannover

Sowohl in der Beratungs- als auch in der Präventionsarbeit spielen sogenannte K.O. Tropfen immer wieder eine Rolle. Anlässlich des Internationalen Tags gegen Gewalt an Mädchen und Frauen, dem sogenannten »Orange Day« überreichte der Zonta Club Hannover Violetta eine Spende in Höhe von 2.000€. Mit diesem Geld können wir im Rahmen unserer Präventionsprojekte jungen Frauen* Drink-check Armbänder zur Verfügung stellen mit deren Hilfe sie Getränke auf K.O.-Tropfen testen können. Zusammen mit einem Informationsblatt wollen wir sie damit sensibilisieren und über die Gefahren aufklären.



... dem Paritätischen Niedersachsen

Der Verband hat die Neugestaltung unseres Spieltherapiezimmers gefördert und uns bei der Umstellung auf digitale Aktenführung ab 2026 unterstützt.



.... der dm-drogerie markt GmbH + Co. KG

Im Rahmen der von Marcel Muschter (Gebietsverantwortlicher der dm-drogerie markt GmbH + Co KK) organisierten Lesung »Mythos Profiling« gab der frühere Leiter der Operativen Fallanalyse des LKA Niedersachsen Carsten Schütte spannende Einblicke in die tägliche Arbeit eines Profilers bei der Polizei.

... der Hannoverschen Volksbank

Violetta wurde großzügig bedacht, als die Bank den Reinertrag des VR-Gewinnspars ausschüttete. Somit konnten wir für die Sicherheit sensibler Daten eine neue Software anschaffen sowie Tablets für digitale Aktenführung.



Ein Rückblick auf unsere Arbeit im Jahr 2025

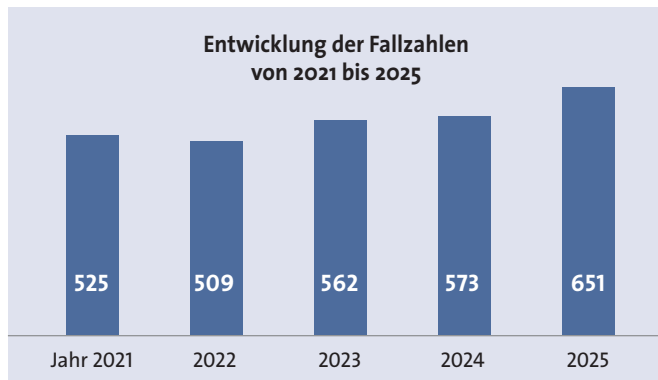
Violetta unterstützt als Jugendhilfeeinrichtung Betroffene, denen sexualisierte Gewalt widerfährt oder widerfahren ist oder die sich davon bedroht fühlen, sowie Bezugspersonen und Fachkräfte. Wir beraten schwerpunktmäßig Mädchen* und junge Frauen* zwischen drei und 26 Jahren sowie all diejenigen, die sich dem Mädchen*/Frausein* zugehörig fühlen.

Wie kommen die Ratsuchenden zu uns?

Die meisten Ratsuchenden melden sich per Telefon, per Mail oder über unser Kontaktformular auf der Homepage bei der Fachberatungsstelle. Wir bieten dreimal wöchentlich telefonische Sprechzeiten an. Außerhalb der telefonischen Sprechzeiten besteht die Möglichkeit, eine Nachricht auf dem zentralen Anrufbeantworter oder dem der betreffenden Kollegin zu hinterlassen. Wir rufen zeitnah zurück.

Darüber hinaus halten wir zur Bewältigung akuter Krisen an fünf Tagen der Woche jeweils eine einstündige Krisensprechstunde bereit. Wir bemühen uns, die Wartezeit für ein Erstgespräch nicht zu lang werden zu lassen – maximal zwei Wochen. Allerdings müssen wir fast immer in allen Bereichen Wartelisten führen.

Wer suchte Rat im Jahr 2025?



Im Jahr 2025 haben wir in 651 Fällen mit insgesamt 2.657 Kontakten beraten.

Die Anzahl der Fälle sagt allerdings nichts über die wirklichen Bedarfe aus. Sie hängt ab von der Komplexität eines Falls, der Frequenz und der Anzahl der Kontakte pro Fall sowie von der Anzahl der Mitarbeiterinnen, die Beratungen anbieten – also von der personellen Ausstattung der Einrichtung. Violetta hat das große Glück, dass wir von verschiedenen Stiftungen große finanzielle Unterstützung für die Personalkosten erhalten – nur so können wir unser Beratungs- und Präventionsangebot im derzeitigen Umfang anbieten.

Was heißt eigentlich »ein Fall«?

Ein Fall bedeutet, dass hinter jeder Beratung ein betroffenes Mädchen*/eine junge Frau* steht. Das bedeutet, auch bei Kon-

takten mit Fachkräften und Angehörigen steht immer die Betroffene im Fokus der Beratung. Fälle können unterschiedlich lange Beratungszeiträume beanspruchen und unterschiedlich viele Beratungskontakte beinhalten. Dies geht in diesem berichteten Zeitraum von einem Kontakt pro Fall bis hin zu 34 Kontakten im Jahr.

Da wir allerdings als Beratungsstelle möglichst vielen Betroffenen Unterstützung bieten wollen, orientieren wir uns in der Regel an einem kurzzeittherapeutischen Setting und bieten 20 bis 25 Stunden für jede Ratsuchende an, in der Regel mit einer Stunde pro Woche.

Die Komplexität der Beratungen ist im Laufe der Jahre angestiegen. Manche Betroffene benötigen aufgrund der massiven Gewaltfolgen längerfristige Unterstützung: So haben wir in 31 Fällen über einen längeren Zeitraum als ein Jahr beraten, in Einzelfällen mit bis zu 67 Kontakten.

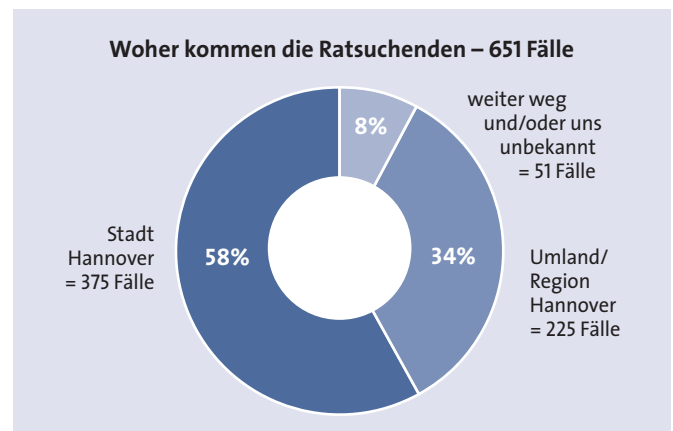
Da die therapeutische und psychiatrische Versorgungssituation auch in der Region Hannover nicht ausreichend ist und nicht zeitnah gewährleistet werden kann, überbrücken wir in einigen Fällen die Wartezeit mit Beratung.

Wenn Mädchen* bis zu einem Alter von zwölf Jahren betroffen sind, ist in vielen Fällen ein familienrechtliches Verfahren anhängig. Hier ist es unerlässlich, dass wir mit dem Hilfesystem Kontakt halten und zusammenarbeiten. Dadurch steigt der zeitliche Aufwand enorm.

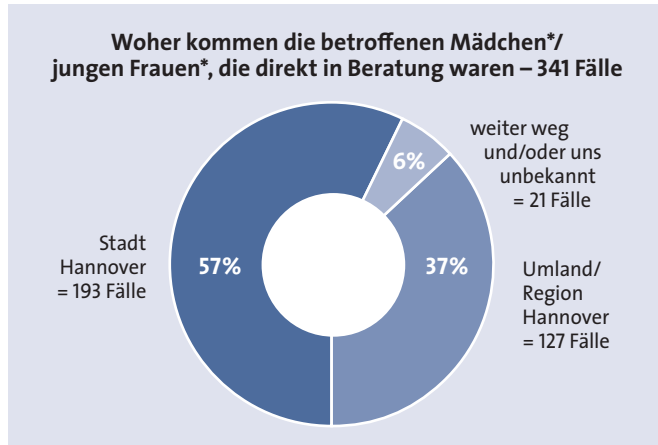
Weitere Merkmale, die ähnlich wie in den Vorjahren besondere Anforderungen an die Beratung stellen:

- in 25 Fällen handelte es sich um eine **Kindeswohlgefährdung**
- in 11 Fällen spielten **sogenannte K.O.-Tropfen** eine Rolle
- in 36 Fällen handelte es sich um **sexuellen Missbrauch durch ein Geschwisterkind** (leibliche oder Stiefgeschwister)
- in 17 Fällen war das **übergriffige Kind noch im Vorschulalter** und in weiteren 44 Fällen ein Kind unter 14 Jahren
- in 5 Fällen handelte es sich um eine **Gruppentat**

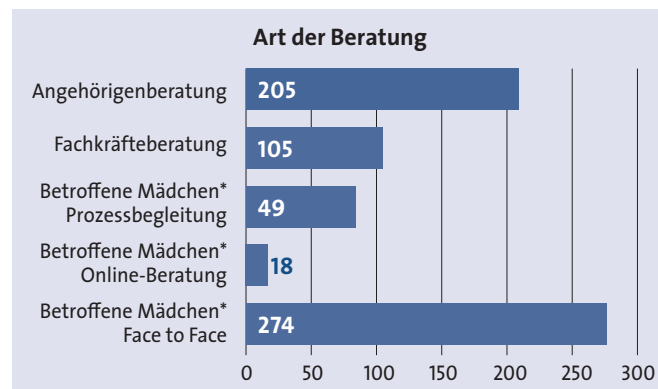
Woher kommen die Ratsuchenden?



Unsere Angebote richten sich hauptsächlich an Ratsuchende aus der gesamten Region Hannover. Wenn diese Personen unsere Online-Beratung oder die telefonische Beratung in Anspruch nehmen, erfahren wir in einigen Fällen nicht, woher sie stammen, da Violetta auf Wunsch anonym berät.



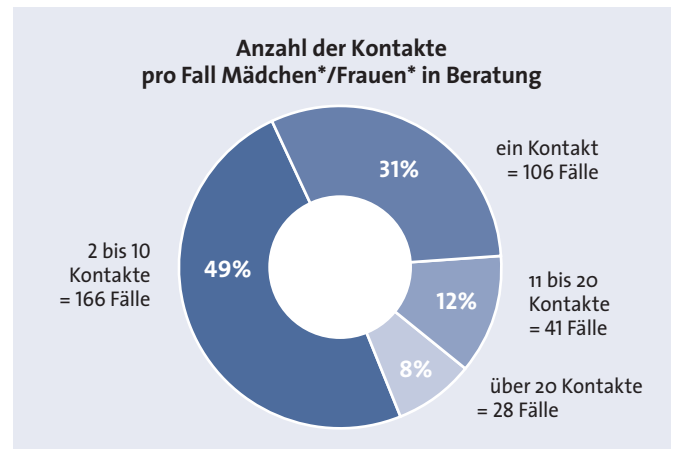
Welches Beratungsangebot wurde in Anspruch genommen?



Die **Beratung von unterstützenden Bezugspersonen** haben im Jahr 2025 in **205 Fällen Angehörige** – meist die Mütter oder die Eltern – und in **105 Fällen Fachkräfte** in Anspruch genommen. Dies waren u.a. Mitarbeiter*innen des Jugendamtes, anderer Beratungseinrichtungen, Lehrkräfte, Erzieher*innen, Mitarbeiter*innen der Sozialpädagogischen Familienhilfe.

341 betroffene Mädchen* und junge Frauen* nahmen selbst Beratung in Anspruch. Davon nutzten 49 Mädchen*/junge Frauen* das Angebot der Psychosozialen Prozessbegleitung, 18 Betroffene die Online-Beratung und 274 Mädchen*/junge Frauen* kamen persönlich in die Beratungsstelle.

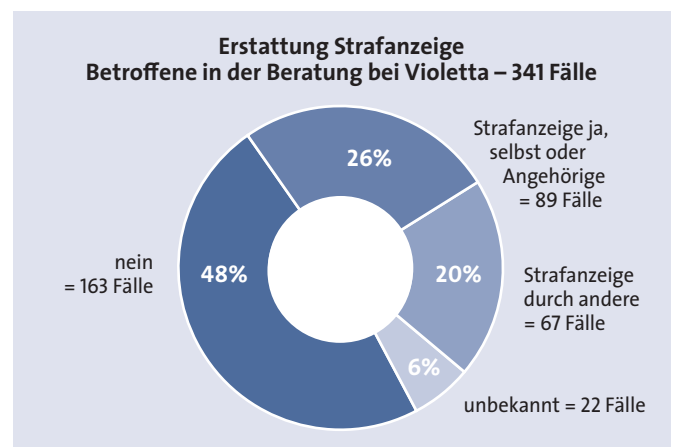
Die Anzahl der Beratungsstunden, die ein Mädchen*/eine junge Frau* im Jahr 2025 in Anspruch genommen hat, variierte stark. In 80 Prozent aller Fälle waren es eine bis zu zehn Sitzungen – in acht Prozent aller Fälle waren es über 20 Sitzungen.



Wir Mitarbeiterinnen sind **nicht** verpflichtet, Strafanzeige zu stellen und tun dies auch nicht – wir begleiten aber bei Wunsch die Entscheidungsfindung.

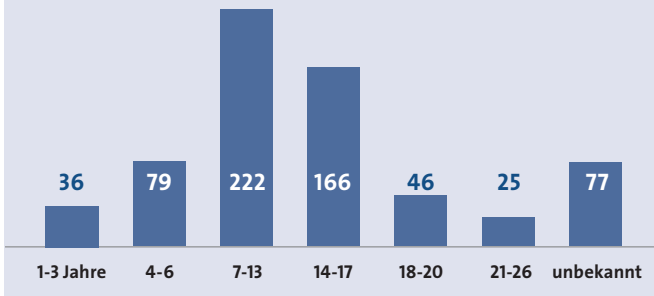
Mit unserem **Angebot der Psychosozialen Prozessbegleitung** bieten wir altersgemäße Informationen und konkrete Begleitung vor, während und nach einer Gerichtsverhandlung.

Im Jahr 2025 haben von den 341 Mädchen*/jungen Frauen* 89 Betroffene oder ihre Angehörigen eine Strafanzeige erstattet – in weiteren 67 Fällen wurde eine Strafanzeige durch andere erstattet. In 49 dieser Fälle haben die Mädchen*/Frauen* Psycho-soziale Prozessbegleitung in Anspruch genommen. In weiteren Fällen fand eine andere Form der Begleitung durch Violetta statt.



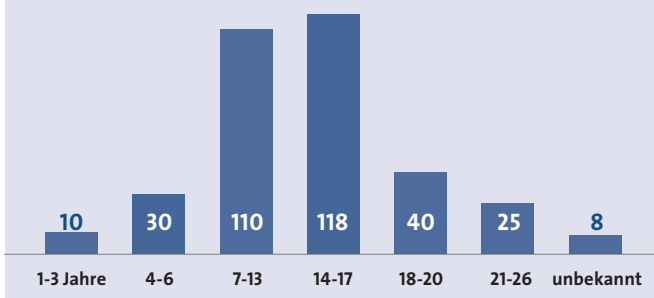
Häufig werden Mädchen* im frühen Kindesalter Opfer sexualisierter Gewalt. Gerade dann ist es immens wichtig, Angehörige und Fachkräfte zu beraten. Denn sie sind es, die den entscheidenden und oft auch einzigen Zugang zu dem Kind und zur Gewaltsituation haben. In diesen Beratungen steht das betroffene Mädchen* im Fokus der Unterstützung – nicht das Besprechen allgemeiner Erziehungsprobleme oder die generelle Wissensvermittlung für Fachkräfte.

Alter des Mädchens*/Frau* zum Zeitpunkt des sexuellen Missbrauchs – alle 651 Fälle



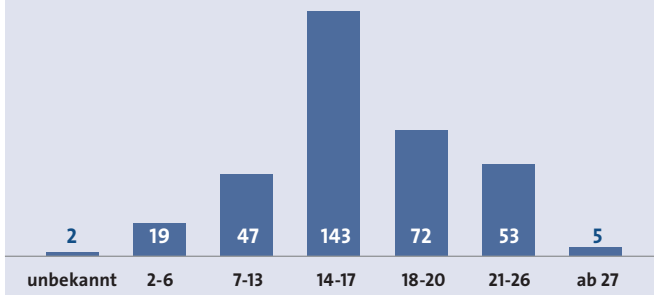
Wir unterstützen Angehörige und Fachkräfte dabei, Betroffene nicht durch unangemessene Reaktionen zusätzlich zu schädigen und Schutzmaßnahmen vor weiterer Gewalt zu entwickeln und einzuleiten. Private oder professionelle Bezugspersonen können dieses Angebot auch in Anspruch nehmen, wenn das betroffene Kind nicht bei Violetta in der Beratung ist. Bei vielen Mädchen*/Frauen*, die Beratung bei Violetta in Anspruch nehmen, hat der sexuelle Missbrauch schon im Kindesalter begonnen. In einigen Fällen dauert die Gewalt zum Zeitpunkt der Beratung noch an, in anderen Fällen liegt sie in der Vergangenheit.

Alter zum Zeitpunkt des sexuellen Missbrauchs – Mädchen*/Frauen* direkt bei Violetta – 341 Fälle



Oft wenden die Betroffenen sich allerdings erst zu einem späteren Zeitpunkt an Violetta – zum Beispiel, wenn die Gewalt-situation beendet ist, ihre Folgen aber andauern. Scham- und/oder Schuldgefühle aufgrund der erlittenen Gewalt können dazu führen, dass die Betroffenen zunächst versuchen, allein mit dem erlittenen sexuellen Missbrauch »zurechtzukommen«. Oder sie können die Übergriffe erst zu einem späteren Zeitpunkt entsprechend einordnen.

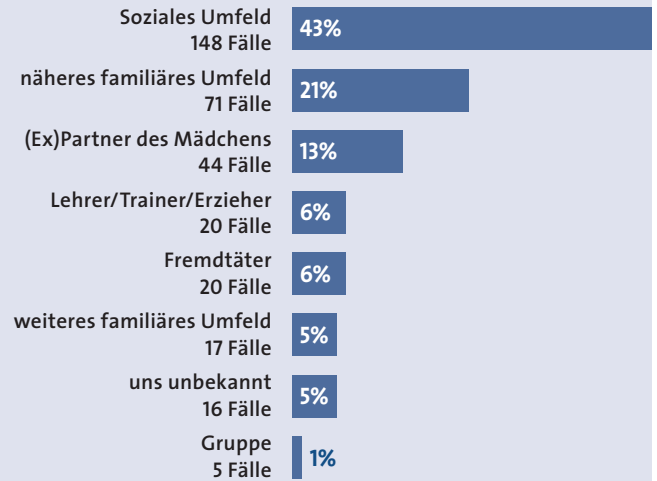
Alter zum Zeitpunkt der Beratung – Mädchen*/Frauen* direkt bei Violetta – 341 Fälle



Wie in den Jahren zuvor stammte ein Großteil der mutmaßlichen Täter* und Täterinnen* aus dem familiären oder nahen sozialen Umfeld.

In 13 aller 651 Fälle im Jahr 2025 wurde der sexuelle Missbrauch durch eine weibliche Person ausgeübt. In sechs dieser Fälle handelte es sich um ein übergreifiges Mädchen* unter 14 Jahren.

Täter-Opfer-Beziehung – Mädchen*/Frauen* persönlich in Beratung – 341 Fälle



Erläuterungen

Gruppe: Das Mädchen*/die junge Frau* wurde von mehreren (mutmaßlichen) Täter*innen aus einer Gruppe sexuell missbraucht/vergewaltigt

Soziales Umfeld: (Mutmaßliche) Täter*innen kommen aus der näheren Umgebung des Mädchens*/der jungen Frau*, sind aber nicht verwandt und stehen in keinem pädagogischen Kontext

Der Bereich der Prävention

Kein Kind kann sich alleine schützen! Deshalb sind in erster Linie Erwachsene die verantwortlichen Ansprechpersonen für unsere Präventionsangebote. Kinder und Jugendliche werden mit auf sie zugeschnittenen Angeboten berücksichtigt und angesprochen.

Vorrangig bei uns abgefragt werden Elternabende, Fortbildungen, Besuche von Schüler*innen bis zur 9. Klasse – zur Sensibilisierung und zum Bekanntmachen von Hilfsangeboten, als Beratungsrundläufe und fallunabhängige Fachberatungen.

Klassenbesuche stellen ein niedrigschwelliges Angebot dar und sollen mögliche Hürden oder Zögern vor dem Aufsuchen einer Beratungsstelle abbauen. Sie machen Violetta auch als Hilfsangebot unter den Jugendlichen bekannter. So erreichen uns beispielsweise Anfragen von Betroffenen, die sich aufgrund des Klassenbesuchs an Violetta erinnern oder deren Freund*innen sie auf das Angebot von Violetta hingewiesen haben.

Im Präventionsbereich haben wir insgesamt 1.401 Erwachsene und 603 Schüler*innen erreicht.

Im Präventionsbereich haben wir insgesamt 1.401 Erwachsene und 603 Schüler*innen erreicht.

38 Fortbildungen/Fachtage ^{1) 2)}

- mit insgesamt 527 Fachkräften
- davon 21 Fortbildungen in Einrichtungen der Jugendhilfe
- davon 7 Fortbildungen in Einrichtungen der Behindertenhilfe
- davon 10 Fortbildungen sonstige interessierte Fachkräfte

8 Leitungen von Workshops ¹⁾

mit insgesamt 178 Fachkräften

9 Vorträge

mit insgesamt 303 Fachkräften und Interessierten

5 Elternabende

mit insgesamt 65 Müttern* und Vätern*

8 Informationsbesuche der Beratungsstelle

mit insgesamt 47 Auszubildenden/Student*innen

21 Thematische Beratungen Einzelpersonen

mit insgesamt 36 Fachkräften

27 Termine Öffentlichkeitsarb. und weitere Vernetzung

mit insgesamt 245 Fachkräften

8 Teilnahme an Beratungsrundläufen in Schulen
mit insgesamt 289 Schüler*innen

21 Besuche der Beratungsstelle von Schüler*innen
mit insgesamt 256 Schüler*innen bis zur 9. Klasse

4 Informationsveranstaltungen in Schulen
mit insgesamt 58 Schüler*innen

15 Ausleihen des Präventionskoffers

4 Infostände

58 Treffen fachliche Vernetzung Landeshauptstadt und Region Hannover

19 Treffen fachliche Vernetzung landes- und bundesweit

¹⁾ Für Erzieher*innen, pädagogische Fachkräfte, Mitarbeiter*innen anderer Beratungsstellen, der Opferhilfeeinrichtungen, der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Sozialpädagogischen Familienhilfe, für psychosoziale Fachkräfte aus ambulanten und stationären Einrichtungen der inklusiven Jugendhilfe, der Behindertenhilfe, Kliniken und Jugendverbänden, für Psychotherapeut*innen und Lehrer*innen.

²⁾ Die Fortbildungen haben eine unterschiedliche Dauer: halbtags bis dreitägig.

Zum Tod von Ulla Mathyl – Nachruf auf eine warmherzige und kluge Mitstreiterin

Im Dezember vergangenen Jahres verstarb für uns unerwartet nach schwerer Krankheit unsere langjährige Kollegin Ulla Mathyl im Alter von 61 Jahren.

Ulla war von 1999 bis 2022, also mehr als 22 Jahre lang, in der Fachberatungsstelle tätig. Mit ihrer feministischen und parteilichen Haltung hat sie die Arbeit von Violetta maßgeblich mitgestaltet und geprägt.

Ihr Schwerpunkt lag im Bereich der Fach- und Angehörigenberatung. Für begleitende und unterstützende Angehörige war sie stets eine kompetente, verlässliche und empathische Ansprechpartnerin. Ein besonderes Anliegen war ihr, Qualitätsstandards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt zu entwickeln. Sie hat sie gemeinsam mit Kolleg*innen in regionalen und überregionalen Fachgremien und Arbeitskreisen erarbeitet.

Zusammen mit Uta Schneider entwickelte Ulla eine Arbeitshilfe zum Thema sexuelle Übergriffe unter Geschwistern. Diese fand bundesweit große Aufmerksamkeit und Anerkennung in Fachkreisen und wird bis heute von uns und anderen Einrichtungen als wichtige Arbeitsgrundlage genutzt.



Darüber hinaus engagierte sich Ulla in Präventionsprojekten, in denen sie Schüler*innen stärkte. Im Rahmen eines UNICEF-Modellprojekts begleitete sie zudem Mitarbeitende in Einrichtungen der Flüchtlingshilfe bei der Entwicklung von Schutzmaßnahmen.

Auch nach ihrem Ausscheiden blieb Ulla Violetta als engagierte Vereinsfrau eng verbunden. Als Selbständige setzte sie ihre Arbeit im Themenfeld Prävention fort – unter anderem als Wen-Do- und Qi-Gong-Trainerin in Mädchen*gruppen, an Schulen sowie in Einrichtungen der Behindertenhilfe.

Politisch setzte Ulla sich insbesondere für die Rechte von Mädchen* und Frauen* ein, engagierte sich aber auch für die Menschenrechte weltweit. Sie liebte Spaziergänge, Radtouren mit Freund*innen, ihre Terrasse und den Garten. Die Natur war ihr Kraftort – dort konnte sie auftanken.

Mit Ulla verlieren wir eine warmherzige, kluge und engagierte Mitstreiterin, die mit der Geschichte von Violetta untrennbar verbunden ist – für immer. Dafür sind wir ihr von Herzen dankbar.

Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen

Violetta e.V. – anerkannter Träger der freien Jugendhilfe

Wöhlerstraße 42 (Haus C) · 30163 Hannover
Telefon 0511 – 85 55 54 · Fax 0511 – 85 55 94
info@violetta-hannover.de · www.violetta-hannover.de



Auch im Jahr 2025 haben uns zahlreiche Vereine, Stiftungen, Unternehmen, Verbände, Service-Clubs, Initiativen und Einzelpersonen mit ihren Zuwendungen unterstützt.

Wir danken für die langjährige Förderung von Personalstellen in Projekten:

- Aktion Hilfe für Kinder e.V.
- Dr. Ing. Horst & Lisa Otto Stiftung
- HELP e.V. Hannover
- Förderverein Violetta

Wir danken für die zum Teil langjährige Förderung:

- Blower Door GmbH
- Charify me
- Der Paritätische Niedersachsen
- dm-drogerie markt GmbH

- Franke und Bornberg GmbH
- hannoverimpuls
- Haus des Stiftens
- Inner Wheel-Club Hannover-Maschsee
- International Carrier Consult GmbH
- Johannis-Loge zum Aufgehenden Licht
- Keksbäcker*innen zum ersten Advent
- Kommunikations Konzept
- Kultur- und Sozialwerk »Friedrich zum weißen Pferde«
- Mannherz Stiftung
- Mohmeyer Dentaltechnik
- S-Hannover-Stiftung
- SL Medienproduktion
- Stiftung Hannoversche Volksbank
- VIP Verpackungslösungen
- Webdesign Hannover
- Wohnungsgenossenschaft Heimkehr
- Zonta Club Hannover

sowie

- den Einzelspender*innen für ihre einmalige oder regelmäßige Spende, von Spenden statt Geburtstagsgeschenken, für Kondolenzspenden und für das Sammeln von Kollekten
- den Mitgliedern des Fördervereins
- den Richter*innen und Staatsanwälte*innen für das Zuweisen von Bußgeldern

und für die Zuwendungen:

- der Landeshauptstadt Hannover
- der Region Hannover
- dem Land Niedersachsen

Darüber hinaus bedanken wir uns bei allen Netzwerkpartner*innen für die kollegiale und engagierte Zusammenarbeit.

Mitglied im



Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V.

Mitgliedsorganisation im



Jede Spende hilft uns, unsere Arbeit möglich zu machen

Ja, ich möchte mich für Violetta engagieren und unterstütze die Arbeit (zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich unterstütze den Förderverein mit einer einmaligen Summe in Höhe von _____ Euro

Ich werde Mitglied im Förderverein des Vereins Violetta – gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen e.V.

Ich zahle ab _____ einen Beitrag in Höhe von

5,-

10,-

15,-

20,- Euro

oder eine andere Summe über _____ Euro

Zahlungsweise:

monatlich

vierteljährlich

halbjährlich

jährlich

und erteile bis auf Widerruf eine Einzugsermächtigung für den von mir zu entrichtenden (Mitglieds-)Beitrag.

Vorname / Name

Straße

PLZ / Ort

Geldinstitut

IBAN

Datum / Unterschrift

Der Förderverein des Vereins Violetta – gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen e.V. – ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich abzugsfähig. Eine Spendenbescheinigung wird zu Beginn des Folgejahres übersendet. Die Fördermitgliedschaft kann jeweils zum Jahresende gekündigt werden.

Unser Spendenkonto

Förderverein des Vereins Violetta
IBAN DE53 2505 0180 0000 0093 32